

Schwarzwälder Tageszeitung

Mus den Lannen

Fernsprecher
No. 11

Wirtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abzugspreis: Im Monat April 1923 200 M., mit Zustellungsgebühr. Ein einzelnes Exemplar 150 M. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 150 M., die Reklamezeile 400 M. Mindestbetrag eines Auftrags 600 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 94.

Altensteig, Dienstag den 24. April.

Jahrgang 1923

Vor unberechenbaren Folgen!

Die Rede, die Lord Curzon im englischen Oberhaus hielt, hat manche Ueberraschung gebracht, da sie auf einen Stimmungsumschwung in England schließen zu lassen scheint und zwar auf einen Stimmungsumschwung, der wünscht, aus der bisherigen passiven Haltung der englischen Politik in eine aktive gegenüber der Ruhrfrage übergehen zu wollen, wozu Deutschland die „goldenen Brüder“ banen soll. Ohne hier auf die Frage näher einzugehen, ob heute bereits für uns positive Erfolge aus der Rede Lord Curzons gezogen werden können, sei nur hervorgehoben, daß dieser Stimmungsumschwung in England vielleicht auch etwas durch einen Bericht beeinflusst worden ist, den im Bericht der letzten Woche die nach dem Ruhrgebiet entsandte englische Arbeiterordnung gegeben hat. Am Schluß dieses Berichtes heißt es nämlich: „Wir sind der Ansicht, daß keine Regelung in dieser Hinsicht (in der Ruhrfrage) erwartet werden kann, wenn die Franzosen, Belgier und Deutschen sich selbst überlassen werden. In diesem Falle werden sie den Konflikt früher oder später ausfechten mit furchtbaren und unberechenbaren Folgen für Europa und die Welt.“

Es ist begrüßenswert, daß langsam sich in der Welt diese Auffassung durchsetzt. Es ist auch begrüßenswert, wenn der Bericht der englischen Arbeiterordnung den Satz ausspricht, daß die deutschen Arbeiter „sich bis auf den letzten Mann entschließen jeder Verhinderung Deutschlands widersehen würden“. Es ist notwendig, daß die Welt beginnt, mit dieser Tatsache zu rechnen und sich deshalb vor die Wahl gestellt sieht, entweder den französischen Chauvinismus zurückzuweisen oder aber mit „unberechenbaren Folgen“ rechnen zu müssen, die letzten Endes auf alle Kulturstaaten der Welt zurückfallen.

Gegenüber der französischen Machtpolitik äußert sich der Bericht der englischen Arbeiter dahin, daß in dem Ruhrgebiet ein Kriegszustand herrsche. Die Fortdauer der augenblicklichen Lage müßte eine Katastrophe sein für den Weltmarkt und insbesondere für den britischen Handel. Frankreich gebe Millionen für die Besetzung aus und erhalte dafür fast nichts. Frankreich verwende einen Waffsch, um eine Experte zu jagen. Trotz der oberflächlichen Ruhe seien unter der Oberfläche Leidenschaften am Werk. ... Es sei, als ob Groß-London durch ein feindliches Heer von hunderttausend Mann besetzt würde. Eine solche Truppenmacht könnte Bürger niederstrecken, zerstören und terrorisieren, aber sie könnte nicht kontrollieren. Sie laufe Gefahr, unschlagbar in den gemeinsamen Ruin verwickelt und dort verflügt zu werden.

Die englische Arbeiterordnung hat die Dinge gesehen, wie sie sind, und sie offen und rückhaltlos gezeichnet. Allerdings darf in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, daß mit der Erkenntnis der wahren Zustände die englische Arbeiterschaft auch die Verantwortung dafür übernimmt, alles zu tun, um die Verhältnisse zu ändern, das diesen aktiven Punkt der „internationalen Arbeiterpolitik“ anbetrifft, so kann nicht verschwiegen werden, daß sie gänzlich versagt hat. Nirgendwo haben wir auch nur einen Beweis dafür gehabt, daß die verschiedenen Internationalen gewillt wären, irgendwo Poincaré in den Arm zu fallen. Wie wir also aus dem Bericht der englischen Arbeiterordnung nicht die Hoffnung schöpfen können, auf ein aktives Einschreiten etwa der Amsterdamer Internationale, so ist doch zu sagen, daß es wenigstens mittelbar, wenn vielleicht auch nur in sehr geringem Umfange, für uns einen gewissen Erfolg bringen kann, daß von der englischen Arbeiterordnung die Dinge so offen gezeichnet wurden.

Wie wenig wir von der Amsterdamer Internationale zu erwarten haben, daß wir vielmehr im Gegenteil davon rechnen müssen, daß sich die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale von Poincaré über Mittelmänner gegen uns ausspielen läßt, das beweist die jetzt herausgekommene Denkschrift der Gewerkschaftsinternationale unter dem Titel: „Die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland“. In dieser Denkschrift wird die Lage der Arbeiterschaft bei uns so dargestellt, wie sie ist. Es ist jedem Kind von vorn und bekannt, daß alle Volksschichten bis auf Arbeiter und Schieber in Deutschland verarmen und nicht zuletzt auch die Arbeiterschaft. Es genügt, hier auf die verwerflichsten Verhältnisse allerorten hinzuweisen, die nicht mehr dazu in der Lage sind, durch ein Arbeitseinkommen auch nur halbwegs sich über Wasser halten zu können.

Soweit wäre also gegen die genannte Denkschrift der Gewerkschaftsinternationale nichts einzuwenden. Hätte sie das Bestreben, in einer auch nur halbwegs vorhandenen Empfindung der so oft heuchlerisch betonten „internationalen Solidarität“ der deutschen Arbeiterschaft zu Hilfe zu kommen, dann hätte die Denkschrift den Schlüssel zu müssen, daß der „Versailler Vertrag“ und weiterhin die Vernichtungspolitik Frankreichs gegenüber Deutschland die immer wieder aufs neue auftretende Ursache der sozialen Verelendung der deutschen Arbeiterschaft ist. Was aber tut die Denkschrift? Sie geht an der Hauptursache Frankreichs vollkommen vorbei und verurteilt den deutschen Arbeiter gegen den deutschen Unternehmer auszuspielen, indem sie letzteren als den Sündenbock hinzustellen sich bestrebt. Das ist die gleiche Politik, die Poincaré anfänglich im Ruhrgebiet einzuschlagen suchte. Poincaré mußte sich eines besseren belehren lassen und der Amsterdamer Internationale sei der Bericht der englischen Arbeiterordnung entgegengehalten, damit man in der Welt erkenne, wer die Dinge in Europa unberechenbaren Folgen entgegentreibt!

Der neue Plan.

Die französischen und belgischen Sachverständigen sind dabei, einen neuen Wiederherstellungsplan auszuarbeiten. Da zu diesen Sachverständigen Barthou und Lafarge gehören, handelt es sich um mehr als einen der üblichen Versuchsbalken. Indessen kann sich die Kritik über diesen neuen Plan noch nicht mit scharfen Messern hermachen. Es sind nur allgemeine Grundzüge bekannt, aber auch diese noch nicht zuverlässig. Es scheint so, daß die Sachverständigen das Problem nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich und finanziell zu erfassen suchen. Das wäre an sich ein Schritt vorwärts, aber noch immer nicht der Weg ins Freie. Angeblich sollen die Sachverständigen zu der Erkenntnis gekommen sein, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Entschädigungssumme von 36 Milliarden Goldmark bar zu bezahlen. Auf diese Endsumme scheinen sich die Herren geeinigt zu haben, wobei indessen Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind. Als Ersatz für die Barzahlungen sieht der Plan eine wirtschaftliche Verpfändung vor. Das ist an sich nichts Neues. Frankreich verfügt nach dem Raub Deutsch-Lothringens über die größten Eisenerzvorkommen Europas. Nur fehlen die Kohlen, um diese Vorkommen auszubenten. Frankreich könnte wohl seine Kohlenförderung und Kokszerzeugung steigern, aber es denkt nicht daran, weil es auf die wohlteile Ruhrkohle rechnet. Von dieser kann es tatsächlich nicht genug erhalten. So ist der Ruhrloks erheblich wohlfeiler als der französische Koks, weshalb die Franzosen ihre Lokereien zum größten Teil stillgelegt haben. Der Einbruch in das Ruhrgebiet sollte die Kohlen- und Koksanzubereit für unbegrenzte Zeit sichern. Heute haben die Apachen eingesehen, daß sie mit Gewalt und Zwang weder Kohlen noch Koks erhalten werden. Der Plan Barthous ist also nichts anderes als das Zugeständnis, daß der Zweck des Ruhrzwecks nicht zu erreichen ist. Das ist immerhin wertvoller, als ein neuer Aufzug der Schimpfrede Poincarés in Dünkirchen. Grundsätzlich kann sich Deutschland bereit erklären, auf dem Wege des Austausches industrieller Rohstoffe die Entschädigungsfrage zu regeln. Es handelt sich nur darum, einen gerechten Schlüssel zu finden. Das ist beispielsweise keine Regelung, daß Deutschland für unbegrenzte Zeit weiter Kohlen und Koks kostenlos liefert, um dafür Eisenerze zu gepfefferten Preisen beziehen zu müssen. Der französisch-belgische Plan stützt sich darauf, daß Deutschland selbst nach der Aufnahme einer Auslandsanleihe immer noch weniger Auslandschulden habe als Frankreich. Im Innern sei dagegen Deutschland so gut wie garnicht verschuldet. Als halten die Sachverständigen eine Auslandsanleihe für erforderlich. Soll der Ertrag Frankreich und Belgien trotz des Rohstoffaustausches zugute kommen? Was die innere Verschuldung Deutschlands betrifft, so ist sie viel größer, als die Frankreichs. Nur ist diese innere Verschuldung unter der völligen Verarmung verschleiert. Frankreichs innere Kriegsanleihen sind noch gut, die deutschen aber nur Papiermark. Dabei wurden die deutschen Anleihen in gutem Gelde, in Vermögensbestandteilen bezahlt, das rettungslos verloren ist. Diese innere finanzielle Lage bestimmt auch die finanzielle Stärke und Kraft eines Landes.

Eine neue Rede Poincarés.

Paris, 23. April.

Poincaré hielt am Sonntag in der Gemeinde Hoid im Maasdepartement bei der Enthüllung eines Kriegerdenkmalts eine Rede, in der er sagte:

Deutschland sucht heute die weit zurückliegenden unmittelbaren Ursachen der Katastrophe, in die es die Welt gestürzt hat, vergessen zu machen. Wenn man es hört, sollen die Nationen, die sich verbündet haben, um seinen teuflischen Herrschaftsplänen Widerstand zu leisten, einen Verleumdeten und Unschuldigen vor sich gehabt haben. Deutschland bemüht sich ferner, nicht etwa durch Reue, sondern durch Lüge die Erinnerung an die Gewalttaten zu verwischen, die es im Laufe der Feindseligkeiten begangen hat. Wenn die Franzosen im Ruhrgebiet angegriffen werden, und, um sich zu verteidigen, von der Waffe Gebrauch machen müssen, sofort entsteht die deutsche „Propaganda“ die Tatsachen und schreibt in perfider Weise unseren Truppen Attentate zu, die gegen sie begangen wurden. Man hofft offensichtlich, durch derartige Fabeln hinter einem dichten Vorhang die Bilder der Greuelstaten zu verbergen, deren sich Deutschland schuldig gemacht hat. Aber in diesem Teil des Maasdepartements wissen wir, was sich ereignet hat. Wir erinnern uns der Brandstiftung und Mord, der summatrischen Hinrichtung von Greisen, Frauen und Kindern. Da das Deutsche Reich jetzt Mißbrauch mit der Leichtgläubigkeit gewisser Völker treibt, sind wir hier, um es zu demaskieren. Wenn ein Mitglied der deutschen Regierung den traurigen Mut hat, die deutsche Bevölkerung als unglückliches Opfer, wie es sich ausdrückt, des französischen Militarismus hinzustellen, dann genügt zu zeigen, was derartige Redensarten väterliches und Doloßes an sich haben, wenn man daran erinnert, was die Gemeinden des Maasdepartements in den Monaten August und September 1914 ausgestanden haben.

Als wir ins Ruhrgebiet einmarschierten, um das Land für eine Forderung zu nehmen, deren sich Deutschland entledigen wollte, erschienen wir nicht in feindseligen Absichten oder mit drohenden Gebärden. Wir hätten gewünscht und wir sagten es, uns an Ort und Stelle mit den Industriellen und den Arbeitern zu verständigen, damit die Kohlengruben unter der Kontrolle der Verbündeten zum Nutzen der Entschädigungen ausgebeutet werden könnten. Aber der Befehl, den die deutsche Regierung ausgegeben hat, hat überall den organisierten Widerstand und planmäßige Streiks der Beamten hervorgerufen, die uns zwingen, der Exzession einen ausgesprochen militärischen Charakter zu geben und gegen Deutschland eine Menge von Druckmitteln anzuwenden, um es zur Achtung vor dem Friedensvertrag von Versailles und zur Ausführung der Verpflichtungen, die es übernommen hat, zu zwingen. Am 14. Januar verständigten uns die Industriellen des Ruhrgebiets davon, daß die deutsche Regierung sie aufgefordert habe, keine Entschädigungskohle mehr zu liefern, am 26. Januar stellte die Wiederherstellungskommission, deren Machtbefugnisse Deutschland feierlich anerkannt hat, zu Lasten des Reichs die allgemeine Verfehlung aller seiner Verpflichtungen fest. Wir waren durch den Vertrag selbst berechtigt, alle „Sanktionen“ zu ergreifen, die wir als notwendig erachteten, ohne daß die deutsche Regierung diese als feindselige Haltung auffassen kann.

Wenn Deutschland alle diese Warnungen angeblich nicht wissen will, dann betrachtet es wieder einmal die „omatische Akten als einen Felsen Papier. Es beleidigt die Intelligenz anderer Nationen, es bildet sich ein, wenn es fortgesetzt die augenblicklichsten Ereignisse fälscht, daß es die Geister verwirren werde. Darauf kann es nicht rechnen. Der deutsche Außenminister hat behauptet, man sei ohne ernste Ursache ins Ruhrgebiet einmarschiert und hätte im Januar ein Angebot von 30 Milliarden an die Gesamtheit der Verbündeten zurückgewiesen. Dieses Angebot ist nachträglich erfunden worden und niemals erfolgt.

Wenn man heute die Ziffer von 30 Milliarden nennt, so geschieht das zweifelsohne, um den deutschen Sozialdemokraten zu gefallen, die diese Ziffer inzwischen genannt haben. Aber selbst wenn man zugeben wollte, daß Rosenberg die Wahrheit sagte, würde sich daraus ergeben, daß, nachdem Deutschland sich im Mai 1921 förmlich als Schuldnerin von 132 Milliarden Goldmark bekannte und dadurch erzielte, daß das Ruhrgebiet nicht besetzt wurde, es nunmehr im Januar 1923 den Verbündeten weniger als ein Viertel der verlangten Summe anbietet, damit ihm ein Zahlungsaufschub von drei oder vier Jahren ohne Pfänder und Bürgschaften gewährt werde. Wie hätte man abrigens Vertrauen haben können zu einer Verpflichtung im Jahre 1923, nachdem die Verpflichtung des Jahres 1921



Poincare, der unerlöschliche.

WTB. Paris, 24. April. Die Session der Generalratte ist gestern Nachmittag eröffnet worden. In Generalratte des Wardepartements in Bar-le-Duc hielt Poincare als dessen Vorsitzender die Eröffnungssprache, in der er zunächst von seiner Gebenheit für die Republik und dem geraden und offenen Weg, den er als Politiker gegangen sei, sprach. Bezüglich der auswärtigen Politik sagte Poincare u. a.: Das gemeinsame Interesse der Allierten besteht darin, Deutschland endlich zum Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit und zur Inerhaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen und von ihm die völlige Wiederherstellung der französischen Schäden zu verlangen, was die unerlöschliche Verbindung der raschen und vollkommenen finanziellen Wiederaushebung Frankreichs und Europas bedeutet. Desgleichen muß er auch, sagt Poincare weiter, Garantien gegen neue Konflikte erreicht werden, was eine wesentliche Voraussetzung eines allgemeinen Friedens und der Ruhe in der Welt darstellt. Was ihn, Poincare, anlangt, so werde er sich weder durch einen noch durch innenpolitische Schwierigkeiten von diesem Ziel abbringen lassen und bei der Erfüllung seiner politischen Aufgaben niemals der Ermüdung, der Schwäche, oder dem Widerstreben zugänglich werden. Er werde bis ans Ziel gehen und nicht verjagen, solange er der Zustimmung des Parlaments und der Unterstützung des Landes gewiß sei.

In Generalratte des Departements Coet-Bu-Roch begrüßte der Vorsitzende den Minister De Locoquer und begrüßte die Regierung zu ihrer Mission im Ruhrgebiet. Minister De Locoquer leitete in einer längeren Rede den schlechten Willen Deutschlands dar. Die Verantwortung der Mark habe den deutschen Großindustriellen Gelegenheit gegeben, zu niedrigen Preisen zu produzieren und die wirtschaftliche Hegemonie zurückzuerlangen. Durch große Konsumtionsarbeiten usw. habe Deutschland seinen Bankrott herbeigeführt und behauptet, seine Schulden weder in Gold, noch in Waren bezahlen zu können. Das Land habe grundsätzlich immer ja gesagt. Als man verlangt habe, es möge

ein Delegierter bestimmt werden, um über die Aufhebungsbestimmungen zu beraten, habe Deutschland mit Ausflüchten geantwortet. Als der Minister nach dem deutschen Deutschland und die Sabotage besprochen hatte, schloß er mit den Worten: Die Partie ist gewonnen!

Vom deutschen Botschafter in London.

WTB. London, 24. April. Der deutsche Botschafter Schamer hat gestern Nachmittag im Foreign Office vorgesprochen.

Vom besetzten indischen Gebiet.

WTB. Dschubbuz, 23. April. Staatsanwalt Barzer, der derzeitige Leiter der Staatsanwaltschaft, hat dem Amt Sonntag erhaltenen Anweisungsbefehl keine Folge geleistet und ist deshalb heute früh von den Franzosen verhaftet und mit dem Auto fortgeführt worden. Er wurde zwischen Odenberg und Olsbach aufgeführt.

WTB. Odenberg, 24. April. Am Sonntag nachmittag erfolgte wieder ein Angriff der Franzosen in den Postort. In Odenberg haben sie Patrouillen nach Dschubbuz verlangt. Postinspektor Schwarz wurde zum zweiten Male verhaftet, ist aber wieder freigelassen worden. Der Friedenssprecher, der während des Eingriffs riefte, funktionierte wieder.

Glückshausfälle im besetzten Gebiet.

WTB. Altmühl, 23. April. Am 26. April gegen 9 Uhr abends ist der D. 323 Essen Paris auf einem von dem Bahnhof Dären haltenden Rols, der keine Signale führte, aufgeföhren. Es sollen mehrere Wagen zertrümmert und eine Anzahl Personen getötet worden sein. Der Bahnhof wurde sofort abgeblendet und die A. f. f. f. in großem Umkreis abgesperrt. — Am 21. April ließ ein aus der Richtung Dären kommender D. 323 bei der Einfahrt in den Bahnhof Pustschen auf einen Leichnam. Die Leiche war erheblich. Angeblich sind 4 Tote zu verzeichnen. — Nach einer Meldung aus Rall wurde am 20. April ein franz. schwarzer Soldat in einem Wäldchen in der Nähe von Rall erschossen aufgefunden.

In den Urnen in Mülheim. WTW. Altmühl, 24. April. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus zuverlässiger Quelle in Mülheim berichtet, wurden bei den dortigen Urnen 8 Kuführer getötet und 28 verletzt. Etwa 45 Personen wurden verhaftet, gegen die ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs eingeleitet wird.

Großherzogin Lise von Baden 7.

WTB. Frankfurt a. M., 23. April. Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Baden Baden meldet, ist die ehemalige Großherzogin Lise von Baden gestern Abend kurz nach 7 Uhr im Alter von 85 Jahren im Neuen Schloß gestorben.

Wertschätzung der Deutschamerikaner.

WTB. Newyork, 24. April. (Durch Funkdruck.) Der Bürgermeister von Newyork, Hylan, empfing vorgestern den Kardinal Faulhaber, der ihm den Dank für das ihm seit seiner Ankunft erwiesene freundliche Entgegenkommen ausdrückte und seiner Wertschätzung des amerikanischen Volkes Ausdruck verlieh. Hylan erwiderte, daß die Deutschamerikaner die besten Bürger seien und daß er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister sich ihrer schätzenswerten Mitarbeit erfreue.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bantl. Druck und Vert. der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altmühl.

Heute

muß man eine Zeitung lesen, wenn man über die wichtigen politischen Ereignisse und die wirtschaftliche Lage unterrichtet sein will.

Bestellungen auf unsere Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“ werden sofort entgegen genommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Maßregeln gegen Meißler.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Ernährungsvizekommis vom 20. d. Mts. (Staatsanzeiger N. 92) werden die Gemeindeglieder veranlaßt, im Verein mit dem landw. Ortsverein die durch die Sachlage gebotenen Maßnahmen zu treffen. Vollzugsbericht ist nicht erforderlich.

Ragold, den 23. April 1923. Oberamt: Mü n g.

Städt. Elektrizitätswerk Altmühl.

Hausinstallationen betr.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach dem Stromlieferungsbedingungen des St. E. W. Hausinstallationen, die nicht vom Werk selbst übernommen werden, nur durch solche Geschäftsleute ausgeführt werden dürfen, welche vom Gemeinderat die Erlaubnis hierzu erhalten haben.

Mit der Ausführung neuer Anschlüsse und Vornahme von Änderungen an bestehenden Anschlüssen darf erst begonnen werden, wenn dies auf erstattete Anfrage vom Elektrizitätswerk für zulässig erklärt ist.

Richtlinienhaltung dieser Vorschriften hat Entziehung der Stromzuführung bzw. Bestrafung zur Folge.

Als Installateure sind bis jetzt zugelassen:

- Karl Adermann, Schlosser,
- J. Müller & Söhne, Tischlerei,
- Friedrich Denker jr., Tischler,
- Friedrich Frey, Kupfermeister.

Stadtschultheißenamt: B e l k e r.

Ragold.

Krämer-, Pferde-, Vieh- u. Schweine-Markt



am Donnerstag, den 26. April 1923 findet statt, wozu einlabet

Den 23. April 1923. Stadtschultheißenamt.

Für Arbeitslose!

Lehrenden Fortschritt finden Arbeitslose mit Stein schlagen bei Karl Kallenbach junior, Lise Hinterhaus.

Rokosfett in Tafeln, Vitello, Buttererfag, Merkur Margarine

empfehlen zu herabgesetzten Tagespreisen in feiner Ware

Fa. GEBR. BENZ, Löwendrogerie Ragold u. Ebhausen.

+ Bruchleidende +

bedürfen keiner Operation oder eines lästigen Federbandes, wenn sie mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, oder das Bruchband Kolumbus D.R.P. tragen, das Beste was existiert, rutscht und drückt nicht. Tag und Nacht tragbar. Garantie für tadelloses Passen. Leib-, Nabel- u. Vorfalldbinden, Geradehalter usw. Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung.

Für alle Bruchleidende persönlich zu sprechen in Nagold Freitag, 27. April von 1—3 Uhr im Hotel zum Löwen.

Band-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Landwirte! Viehhalter!

Drogerol-Futterkalk

ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Außenhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssell vom Geb. Weg, Zentrale Derrenberg. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

Altmühl.

Komme am Mittwoch mit

Sehwaren, Steckwiefeln, Samen und Gemüse

vor Herrn Cpt. Burghard's Laden.

Frau Reich aus Ragold.

Altmühl.

Wasserleitungshähnen

von Meising

in jeder Größe empfiehlt Heinrich Müller, Tischlerei u. Install.-Gsch.

Altmühl.

Brennholz-Kreisfäge

mit fahrbarem Tisch, gibt ab gegen Brennholz

Paul Jannasch.

Durrweiler.

Primo

Schleifsteine

hat zu verkaufen

Martin Kübler, Steinhauserstraße 11.

Altmühl.

Die Person, welche mit am Freitag, den 20. April auf dem Friedhof meine

Baumsäge

von einem Grab weggenommen wurde ersuche ich um sofortige Rückgabe andernfalls ich es gerichtlich verfolgen lassen möchte.

Walz, Gärtner.

Martinmood. Einen neuen Himer

Dreherpflug

mit Mädchen hat zu verkaufen, weil für mich zu schwer.

Schnaible, Maurer.

Kriegerverein Aichhalden-Oberweiler.



Unser Verein begeht am Sonntag, den 29. April das Fest der

Fahnenweihe.

1 Uhr Festzug. Von 8 Uhr ab Unterhaltungsabend mit Musik. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich der Vorstand.

Zwerenberg — Schdubronn.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 26. April 1923 im Gasth. z. Ochsen in Zwerenberg

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Wilhelm Stockinger

Anna Klotz

Sohn des Fr. Stockinger, Gemeinde Pfalzers in Schdubronn

Tochter des Friedrich Klotz, Landwirt in Zwerenberg.

Kirchgang um 12 Uhr in Zwerenberg. Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Zur Anfertigung

von Verlobungskarten, Hochzeitskarten, Glückwunschkarten, Visitenkarten

empfehlen sich bestens die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 11 Altmühl Telefon Nr. 11

